

# Kompakt Stadt



## AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

### ELKA: Spezielle Sprachkurse für Senioren

**HILDESHEIM.** „ELKA – Erfolgreich lernen. Konzepte im Alter“ heißt ein neues Angebot für Senioren, das immer vormittags in den Räumen des LOS-Lehrinstitutes in der Wallstraße 15 stattfindet. Bundesweit ist ELKA seit fünf Jahren inzwischen an rund 100 Standorten erfolgreich tätig. Seit Oktober können ältere Menschen nun auch in Hildesheim in speziell auf sie zugeschnittenen Kursen Englisch lernen. „Das Konzept wurde für ‚Jugendliche ab 50 Jahren‘ entwickelt“, sagt Leiterin Annette Maruschewski augenzwinkernd. Die meisten Teilnehmer in den zurzeit sieben Kursen seien allerdings zwischen 60 und 70, vereinzelt sogar 80 Jahre alt. In ungezwungener Atmosphä-

re, bei Kaffee, Tee und Keksen, wird den Senioren ein müheloser Einstieg in die englische Sprache ermöglicht, wobei das Gespräch miteinander im Vordergrund steht. Auch eigene Lehrunterlagen, inklusive CD für das Sprachtraining zu Hause, wurden speziell für die Arbeit mit Senioren entwickelt. Ein fester Lehrplan sorgt darüber hinaus dafür, dass die Teilnehmer auch bei Ausfall durch Urlaub oder Krankheit den Unterricht problemlos verfolgen können. „So können alle auch bei Fehlzeiten mithalten“, verspricht Annette Maruschewski. Die Kurse mit maximal zehn Teilnehmern umfassen 29 Einheiten (90 Minuten einmal pro Woche). Und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. „Da sind tolle Gruppen zusammengewachsen“, freut sich die Kursleiterin. Im Februar beginnen neue Kurse, dann ist auch Französisch im Angebot. Computerkurse sind ebenfalls geplant. Auf Informationsveranstaltungen im Vorfeld können interessierte Senioren das ELKA-Konzept unverbindlich kennenlernen, denn Transparenz ist Annette Maruschewski besonders wichtig. Weitere Informationen sind unter Telefon 0 51 21 / 408 767 erhältlich.

ra/Foto: Freter



Die jungen Cellistinnen der Hildesheimer Musikschule spielen bei der Gedenkfeier im Rathaus und beeindrucken die Zuhörer mit ihrem Auftritt.

Foto: Morich

# „Was geht uns das an?“

Gedenkfeier zur Auschwitz-Befreiung – ein Appell für Verantwortung und Offenheit

LEANDRA KRISTIN MORICH

**HILDESHEIM.** Tiefe, ruhige Klänge, ein gleichmäßiger Rhythmus. Mit Bachs „Erbarnt dich mein, o Herre Gott“ eröffnen fünf Cellistinnen von der Musikschule Hildesheim die gestrige Gedenkfeier im Rathaus. Etwa 75 Zuhörer erinnern gemeinsam an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 70 Jahren. „Die Erinnerung an das Geschehene ist

eine bleibende Verpflichtung“, zitiert Oberbürgermeister Ingo Meyer den Präsidenten des Zentralrats der Juden, Josef Schuster und fordert, „dass so etwas nicht wieder passiert“. Dafür müsse sich unsere Gesellschaft einsetzen. Angesichts der jüngsten Ereignisse in Frankreich, bei denen Juden wegen ihres Glaubens verfolgt und ermordet wurden, betont auch Markus Roloff von der Volkshochschule die Notwendigkeit, gegen

Antisemitismus zu kämpfen. „Wir müssen für Verantwortung und Offenheit streiten und junge Leute dafür gewinnen“, fordert der Vertreter des Projekts „Vernetztes Erinnern“ der VHS. Laut einer Umfrage antworteten 81 Prozent der Menschen auf die Frage nach ihrem Bezug zum Nationalsozialismus: „Was geht uns das an?“ Die Schüler der Robert-Bosch-Gesamtschule sehen das anders. Mit szenischen Lesungen aus den Erleb-

nissen des Zeitzeugen Mandy Gur erinnern sie an menschenverachtende Zustände. Er erlebte sie nach der Befreiung des KZ auch hier in Hildesheim. Es sind Berichte von Tod, Fremdenhass, Hunger und Erschöpfung, die den Besuchern einen „Eindruck vermitteln, was auch in Hildesheim passiert ist“, so der Oberbürgermeister, „und trotzdem ist es nur ein ganz kleiner Teil dessen, was tatsächlich geschehen ist.“

### Brustzentrum bietet Treffen im BK an

**HILDESHEIM.** Das Brustzentrum im Bernhard-Krankenhaus (BK) lädt ab heute zu regelmäßigen Informationsabenden für Frauen mit Brustkrebs ein. Die Gruppe trifft sich alle 14 Tage, in der Regel mittwochs, um 17 Uhr in der Cafeteria des Vinzentinums im Langelinienwall 7. Unter dem Motto „Gemeinsam informieren, Stärken entwickeln, Lebensqualität gewinnen“ begrüßen Dr. Susanne Peschel, Chefärztin der Frauenklinik, Psychoonkologin Christina Sokol und die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen Anke

Marx-Wiennecke, Andrea Köhler und Petra Krause die Teilnehmerinnen und stellen das Jahresprogramm vor. An den Folgeterminen informieren dann Referenten über Therapiemöglichkeiten, Ernährung bei Krebs sowie therapiebegleitende Angebote.

Interessierte können sich im Gesundheits-Informationszentrum von montags bis freitags zwischen 9 und 12.30 Uhr unter der Telefonnummer 90 16 05 oder per E-Mail an giz@bernward-khs.de anmelden.

ha

### DAA bietet wieder Fortbildungen an

**HILDESHEIM.** Die gemeinnützige Bildungseinrichtung DAA-Technikum informiert am morgigen Donnerstag, 29. Januar, um 17 Uhr über berufsbegleitende Lehrgänge zur Fortbildung zum staatlich geprüften Techniker. Angeboten werden von der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) in der Wallstraße 3-5 fünf verschiedene Fachrichtungen.

Facharbeiter, Gesellen und technische Zeichner der Industrie und des Handwerks aus den Bereichen Elektrotechnik, Datenverarbeitung, Maschinenbau und Metallverarbeitung, Bautech-

nik (Hoch- und Tiefbau), Holztechnik sowie Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik können sich informieren. Erklärt werden Studieninhalte, Samstagsunterricht, Studienablauf und Zeitaufwand, Zulassungsvoraussetzungen, Erwerb der Fachhochschulreife sowie Studienfinanzierungen wie zum Beispiel das Meister-BaföG. Kostenlose Unterlagen zu den Lehrgängen gibt es auch bei der zentralen Studienberatung unter der gebührenfreien Telefonnummer 0800 / 2 45 38 64 sowie über das Internet unter [www.daa-technikum.de](http://www.daa-technikum.de).

ha

### Handyräuber steht bald vor Gericht

**HILDESHEIM.** Wegen schwerer räuberischer Erpressung muss sich demnächst ein 26-jähriger Obdachloser vor der Großen Strafkammer des Landgerichts verantworten. Der Mann hatte kurz vor Weihnachten eine 44-jährige Hildesheimerin in ihrer Garage überfallen.

Die Frau war nach dem Einkaufen zurück in den Eschenweg gefahren, wo sie in der Garage bereits vom Täter erwartet wurde. Der verummte Mann hatte ein Messer in der Hand, forderte die Herausgabe von Bargeld und das Handy seines Opfers. Mit der Beute flüchtete er anschließend zu Fuß. Der Obdachlose konnte wenig später von einer Funkstreifenbesatzung gestellt werden. Der Mann gab die Tat zu. Im Falle einer Verurteilung droht ihm jetzt eine Freiheitsstrafe zwischen fünf und 15 Jahren.

pr

### Hospizverein stellt sich vor

**HILDESHEIM.** Um einen Einblick in die Hospizarbeit zu gewähren, lädt die Stadt Hildesheim für Freitag, 30. Januar, in die Stadtbibliothek ein. Ab 19 Uhr berichten Dagmar Drebing, hauptamtliche Koordinatorin des Hospizvereins Hildesheim, und zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus ihren Einsatzbereichen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Gespräche zu führen. Auch fachbezogene Literatur steht bereit. Der Eintritt kostet 4,50 Euro, Karten sind nur an der Abendkasse erhältlich. Der Eingang erfolgt über die Scheelstraße 26. Das Angebot ist Teil der Veranstaltungsreihe „Im Blickpunkt“ der Stadt Hildesheim.

lea

## Adebar braucht einen Namen

Storch im Helios-Klinikum verkündet die Ankunft neuer Erdenbürger

VON MARITA ZIMMERHOF

**HILDESHEIM.** Es soll ja immer noch Menschen geben, die bezweifeln, dass der Storch die Kinder bringt. Zumindest das Helios-Klinikum hat diese Frage für sich nun eindeutig beantwortet. Mitten in der Eingangshalle steht ein zwei Meter großer Weißstorch, der seinen Auftrag gerade wieder pflichtbewusst erfüllt hat: Auf einer Schiefertafel, die er in seinem langen, roten Schnabel hält, stehen die Namen der jüngsten Bestellungen, die er soeben abgearbeitet hat.

Vielen Besuchern, die an dem auffälligen Vogel vorbeikommen, zaubert Meister Adebar ein Lächeln ins Gesicht. Hergestellt wurde der straubengroße Schreitvogel aus Styropor und Acryl-Spachtelmasse in der Berliner „Werkstatt für Unbeschaffbares“, die alles das produziert, was es auf dem Markt nicht gibt, sagt Ulrike Grönefeld, Regionalleiterin für Unternehmenskommunikation. Nun wird noch ein Name für den gefiederten Boten gesucht (Vorschläge an: [storch.hildesheim@helios-kliniken.de](mailto:storch.hildesheim@helios-kliniken.de)).

Während die Hebammen Tatjana Jäkel und Susanne Spiegel die Namensliste ergänzen, laufen in der Geburtsklinik die Vorbereitungen für die Ankunft neuer Erdenbürger. 1155 Geburten gab es im vergangenen Jahr. „Es werden seit einiger Zeit wieder mehr Kinder geboren“, sagt Spiegel und streicht sanft über ihren gewölbten Bauch. Im April, so hofft sie, kann auch sie den Namen ihres

Kindes auf die Storchentafel schreiben.

In die Rundumbetreuung von Eltern und Babys hat das Krankenhaus in der letzten Zeit eine Menge Geld und Ideen investiert. Für Väter, die von Anfang an das Familienglück genießen wollen, gibt es zwei Familienzimmer, zwei Stillberaterinnen zeigen Frauen, worauf es ankommt. Immerhin entscheiden sich 85 Prozent aller Mütter, ihre Babys zu stillen. Für Frauen, die wie bei einer Hausgeburt entbinden wollen, gibt es ein „Geburtsheim im Krankenhaus“: Ärzte kommen nur hinzu, falls es während der Entbindung zu Komplikationen kommen sollte. „Im vergangenen Jahr hatten wir im Hebammenkreißsaal 42 Entbindungen“, sagt Jäkel. Einige der 16 festangestellten Hebammen bieten Eltern freiberuflich auch die Nachsorge zu Hause an.

Für den Weg von der Klinik nach Hause hält Helios zwei „Storchentaxis“ vor, Mietwagen mit Kindersitzen, die auf die Größe der Neugeborenen zugeschnitten sind. Ohnehin ist die Versorgung von Früh- und Neugeborenen in der Stadt außergewöhnlich gut: Sowohl Helios als auch das Bernhard-Krankenhaus unterhalten Perinatalzentren der höchsten Qualitätsstufe (Level I).

Die Betreuung der Mütter beginnt allerdings nicht erst mit der Entbindung: Immer mittwochs bietet die Peiner Kinderärztin Dr. Margarete Dietrich auf Überweisung eine Sprechstunde für Perinataldiagnostik an. Mit einem hoch-



Herzlich willkommen: Auf einer Storchentafel im Helios-Klinikum geben die Hebammen Susanne Spiegel und Tatjana Jäkel die Geburt von Babys bekannt.

Foto: Kaiser

auflösenden Ultraschall werden schon nach wenigen Schwangerschaftswochen und bestimmte genetische Defekte erkennbar. „Die Bilder sind heutzutage so gut“, sagt Tatjana Jäkel, „dass man sogar die Handlinien erkennen kann.“

### Gefährliches Spiel mit dem Feuerzeug

**HILDESHEIM.** Die Ursache für den Zimmerbrand in der Kaiserstraße ist geklärt. Nach den Ermittlungen der Polizei hat ein Kind mit einem Feuerzeug gekokelt. Bei dem Brand in der Dachgeschosswohnung am Sonntagmittag waren drei Menschen verletzt worden. Sie wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert.

Wie das Kind in den Besitz des Feuerzeugs kam, konnte nicht ermittelt werden. Fest steht jedoch, dass der Junge zunächst ein wenig Papier anzündete. Als das Feuer weitere Nahrung fand, stand das ganze Kinderzimmer innerhalb kürzester Zeit in Flammen.

Das Feuer konnte von der Familie des Jungen selbst gelöscht werden. Die alarmierte Berufsfeuerwehr musste nur noch Restlöscharbeiten durchführen. Der Schaden in der Wohnung liegt laut Polizei bei rund 10 000 Euro.

pr

### Alarmanlage vertreibt Einbrecher

**HILDESHEIM.** Die Alarmanlage eines Einfamilienhauses im Breienskamp hat am Montagabend offenbar Einbrecher in die Flucht geschlagen. Nachbarn hatten gegen 17.40 Uhr den Alarmton gehört und die Polizei angerufen. Die wenig später eintreffenden Polizeibeamten stellten auf der Rückseite des Gebäudes eine aufgehebelte Terrassentür fest. Die Täter waren bereits wieder verschwunden.

„Die Anrufer haben sich völlig richtig verhalten“, sagt Polizeisprecher Claus Kubik. Über entstehende Kosten für den Polizeieinsatz müssten sich die Nachbarn keine Sorgen machen. Gebührenpflichtig seien allenfalls Einsätze, die durch einen Fehalarm verursacht worden sind: „In diesen Fällen muss der Betreiber der Anlage die Kosten übernehmen. Da ist für die Polizei auch kein Spielraum gegeben“, sagt Kubik. Laut Gebührensatzung kostet der Einsatz eines Funkstreifenwagens 125 Euro.

pr

### Infoabend gegen Missbrauch

**HILDESHEIM.** Der Civitan-Club Hildesheim und der Förderverein für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche laden für Mittwoch, 4. Februar, ab 19.30 Uhr zu einem Infoabend zum Thema „Prävention gegen sexuellen Missbrauch an kleinen Kindern“ ein. Veranstaltungsort ist die Mauritius-Schule, Bergstraße 60. Eingeladen sind Eltern, Großeltern, Betreuer, Lehrer, Sozialpädagogen sowie Vertreter von Kinder- und Jugendarbeit der Kirchen und Vertreter von Politik und Verwaltung. Nach Kurzreferaten können sich die Teilnehmer die Kurzfassung des Theaterstücks „Grüni – Ein Frosch will nicht geküsst werden“ anschauen.

apm

### Kammer informiert über die Wahl

**HILDESHEIM.** Alle fünf Jahre wählen die stimmberechtigten Mitglieder der Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen eine neue Vollversammlung. Die nächste Wahl ist am 18. April. Um im Vorfeld über den Ablauf zu informieren, lädt die Handwerkskammer alle Interessierten des Kammerbezirks zu einer Informationsveranstaltung ein. Sie beginnt am morgigen Donnerstag, 29. Januar, um 16 Uhr in der Mehrzweckhalle der Berufsbildungszentren in der Kruppstraße 18. Neben Hauptgeschäftsführerin Ina-Maria Heidmann informiert Rainer Butterbrod, Abteilungsleiter der Handwerksrolle, zu den Themen Wahlrecht und Wahlordnung. Sie sagen, wie sich eine Wahlliste zusammensetzt, wie der konkrete Ablauf der Wahl ist, ob jeder Interessierte zum Wahltag erscheinen darf. Heidmann versteht das Angebot als Teil einer Transparenz-Offensive.

Anmeldung und weitere Informationen bei Rainer Butterbrod, Telefon: 162-131, E-Mail: [rainer.butterbrod@hwk-hildesheim.de](mailto:rainer.butterbrod@hwk-hildesheim.de), Internet: [www.hwk-hildesheim.de/wahlen](http://www.hwk-hildesheim.de/wahlen).

ha

## Lobende Worte vom Bundestagspräsidenten

Norbert Lammert zeichnet 21 Josephiner bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin aus

VON CHRISTIAN HARBORTH

**HILDESHEIM/BERLIN.** Bundestagspräsident Norbert Lammert hat gestern in Berlin 21 Schüler des Gymnasiums Josephinum ausgezeichnet. Die Jugendlichen hatten am bundesweiten Jugendwettbewerb „DenkT@g“ der Konrad-Adenauer-Stiftung teilgenommen. Die Stiftung ruft seit 2001 dazu auf, sich mit der NS-Diktatur und dem Holocaust, aber auch mit

aktuellen Fragen von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt auseinanderzusetzen.

Die Schüler aus Hildesheim hatten sich im Geschichtsunterricht mit einem überwiegend unbekanntem Denkmal für in den beiden Weltkriegen gefallene Schüler des Gymnasiums auseinandergesetzt. Das Denkmal hängt seit 1964 im sogenannten Totenkeller der Schule und soll im März auf den Lesehof versetzt

werden. Das Engagement der Schüler brachte ihnen am Ende den vierten Platz und lobende Worte des Bundestagspräsidenten ein. Lammert ist gleichzeitig Schirmherr des Wettbewerbs. Der Preis besteht aus einer Tagesexkursion mit Programm nach Hannover oder in eine niedersächsische Gedenkstätte.

Der mit 3000 Euro dotierte erste Platz ging an die Schüler des Städtischen Gymnasiums Herten in Nordrhein-Westfalen

und ihr Projekt „Zweitzeugen“. Schon der Titel des Beitrags, der Assoziation zu den Zeitzeugen weckt, hat die Jury angesprochen, heißt es in der Begründung. Ausgangspunkt für das Projekt war eine Studienfahrt ins Konzentrationslager Auschwitz, die den Schülern das Ausmaß des Völkermordes noch authentischer und greifbarer machte.

Den zweiten, mit 2000 Euro dotierten Platz errangen die Schüler des Friedrich-Gymnasiums in Freiburg mit ihrem Beitrag „Heinrich Rosenberg – Eine Spurensuche“, den dritten Platz, prämiert mit 1000 Euro, erhielten Jasmin Pfundheller und Lisa Oberländer aus Bad Bibra für die Vorstellung des Romans „Begegnung mit der Geschichte“.

Anerkennungspreise bekamen Schüler des Gymnasiums Corvinianum in Northeim, des Georg-Büchner-Gymnasiums in Köln, des Jüdischen Gymnasiums Moses Mendelssohn in Berlin, der Christian-Hülsmeyer-Schule in Eydelstedt sowie die Einzelteilnehmer Dmitry Erokhin aus Bonn und Jana Glose aus Bersenbrück.



Die Josephiner mit Bundestagspräsident Norbert Lammert (links) und Lehrerin Maren Prey (vord. Reihe, rechts). Foto: Konrad-Adenauer-Stiftung